

und Curie richtet und das Schicksal Roms als Gottesgericht darstellt. Gegen diese Schrift, die, wie es scheint, Anfangs nur handschriftlich circulierte, erhob der päpstliche Nuntius in Madrid, Baldassare Castiglione, Klage bei der spanischen Inquisition. Der Prozeß wurde begonnen, aber nicht zu Ende geführt, entweder weil der Kaiser Baldez beschützte, oder weil sowohl Castiglione wie Baldez schon bald aus dem Leben schieden. Der Dialog wurde zuerst 1529 (anonym) gedruckt und fand weite Verbreitung. Mit Unrecht aber wird vielfach diesem Alfons Baldez der Dialog „Mercur und Charon“ zugeschrieben, welcher dessen Zwillingbruder Johannes Baldez (s. d. Art.) zum Verfasser hat. (Vgl. E. Stern, Alfonso et Juan de Valdés. Fragment de l'histoire de la réformation en Espagne et en Italie, Strasbourg 1869 [thèse]; Fermin Caballero, Alonso y Juan de Valdés [Conquénas ilustres IV.], Madrid 1875; Sybels Historische Zeitschrift XXXIX [1878], 392—395; Manuel Carrasco, A. et J. de Valdés. Leur vie et leurs écrits religieux, Genève 1880; Menendez Pelayo, Historia de los heterodoxos Españoles II, Madrid s. a. [1880], 96—129, III [1882], 844 sgg.; E. Boehmer, Lives of J. and A. de Valdés, London 1882.) [D. Pfüß S. J.]

Baldez (Balbés), Fernando, Erzbischof von Sevilla und Großinquisitor, war seit etwa 1526 Bischof von Bergpignan, sah sich dann nach der Reihe auf die Bischofsitze von Orense, Oviedo, Leon und Sigüenza erhoben, bis er am 20. September 1546 das Erzbisthum von Sevilla antrat. Man rühmt seine Beredsamkeit und seinen strengen Lebenswandel. In Oviedo errichtete er die Universität, und Sevilla verdankte ihm 1558 eine wohlthätige Stiftung. Durch päpstliche Bulle vom 22. Januar 1547 wurde er zum Generalinquisitor für Spanien ernannt; als solcher machte er sich um das Glaubenstribunal durch dessen bessere Organisation verdient und erließ 1551, 1554, 1559 die ersten Verzeichnisse der durch die Inquisition für Spanien verbotenen Bücher (vgl. d. Art. Index VI, 650). Als Großinquisitor war Baldez an dem seit 1558 sich vorbereitenden Prozeß gegen den Erzbischof von Toledo, Bartholomäus Carranza (s. d. Art.), theilhaftig. Er hatte dafür von Paul IV. und Pius IV. besondere Vollmachten eingeholt und Verhaftung sowie Zeugenverhöre angeordnet; als Richter fungirte er jedoch nicht, weil Carranza ihn recusirte und die Inquisition nach reiflicher Prüfung diese Recusation annahm. Gleichwohl wurde Baldez, als Pius V. den Prozeß 1566 nach Rom zog, seiner Functionen als Inquisitor enthoben, und er behielt nur den Titel eines Großinquisitors. Der Papst spendete seinen wirklichen Verdiensten in dem Breve vom 9. September 1566 Anerkennung, beauftragte aber zugleich den Bischof von Sigüenza, als Stellvertreter des durch die Last der Jahre gebeugten Baldez selbständig alle Geschäfte zu führen. Der

Großinquisitor starb am 9. December 1568. Wegen des Prozeßes Carranza ist er unzählige Male der Gefässigkeit und Leidenschaftlichkeit angeklagt worden, wohl mit Unrecht und gänzlich ohne Beweis. (Vgl. Coleccion de documentos inéditos para la Historia de España V, Madrid 1844, 389 sgg.; Reusch, Index I, 181 ff. 300 ff.) [D. Pfüß S. J.]

Baldez (Balbés), Johannes, Zwillingbruder von Alfons Baldez (s. d. Art.), geistiger Urheber der häretischen Bewegung des 16. Jahrhunderts in Italien, war um 1500 zu Cuenca in Castilien geboren. Er verfaßte 1529 (noch in Spanien) den papstfeindlichen Dialog „Mercur und Charon“, der zugleich mit dem „Lactantius“ seines Bruders im Druck weit verbreitet wurde. Seit 1531 hielt er sich Studien halber theils in Rom theils in Neapel auf; von der Kaiserkrönung in Bologna 1533 bis zum Tode Clemens VII. (September 1534) stand er als gentiluomo di cappa e spada zu Rom in päpstlichen Diensten. Nach dem Tode des Papstes ließ er sich dauernd in Neapel nieder. Hier verfaßte er einen schöngeistigen Essay, den Dialogo de la lengua, der in ihm nichts weniger als sitilich strenge Anschauungen verräth. Der Anschluß an die geselligen Kreise, welche um Vittoria Colonna und Giulia Gonzaga sich gebildet hatten, scheint sein Interesse erst vorwiegend auf religiöse Fragen hingelenkt zu haben; er erhielt hier bald die geistige Führerschaft. Aus diesem Kreise sind die bekannnten italienischen Apostaten und Häretiker jener Zeit, Vermigli, Ochino, Carnesecchi (s. d. Art.) u. a., hervorgegangen, und das 1542/43 zuerst gedruckte Schriftchen Del Beneficio di Cristo, das auf Italien damals so verhängnißvoll wirkte, ist von einem Schüler dieses Baldez (wohl dem Benedictiner Benedetto da Mantova) verfaßt, von einem andern, dem Dichter Marcantonio Flaminio (s. d. Art. Flaminio), für den Druck gefeilt und gegen literarische Censuren verteidigt worden. Besondere Freundschaft verband Johannes Baldez mit Giulia Gonzaga, der wegen ihrer Schönheit gefeierten kinderlosen Wittwe Vespasiano Colonna's von Trajetto. Ein geistliches Gespräch, das er 1536 nach Anhörung einer Predigt mit ihr gehabt haben will, schrieb er in Dialogform nieder in dem bald durch den Druck verbreiteten Alfabeto Cristiano (in italienischer Uebersetzung Venedig 1546). Von Ende 1536 bis zu seinem Tode im Sommer 1541 befaßte er sich mit einer spanischen Uebersetzung des Walters und größerer Theile des Neuen Testaments. Die einzelnen Bücher sind jedesmal mit besonderer Einleitung Giulia Gonzaga gewidmet. Eine Anzahl kurzer Aufsätze, Bemerkungen, Briefe u. dgl. sind von Baldez' Freunden schon bald gesammelt worden zu den Ziento i diez consideraciones, die nur noch in italienischer Uebersetzung vorliegen und in dieser zu Basel 1550 zuerst gedruckt wurden. Joh. Baldez ist ebenso wie Giulia Gonzaga